

GROSSER RAT

Geschäftsprüfungs- und Finanzkommission
Subkommission DEK



Grossratsgeschäftsnummer: 08 / BS 46 / 376
Rechtsbuch-Nummer: -
Departement: DEK

Bericht der GFK-Subkommission DEK zum Budget 2012 und zum Finanzplan 2013 - 2015

Zusammensetzung der GFK-Subkommission DEK:

Präsident: Cäcilia Bosshard-Galmarini, Wilen (Gottshaus)
Mitglieder: Verena Herzog, Frauenfeld
Ueli Oswald, Berlingen
Sonja Wiesmann, Wigoltingen

Allgemeine Bemerkungen zum Voranschlag 2012 und Finanzplan 2013 – 2015

Die Subkommission DEK und anschliessend die Gesamt-GFK haben an ihren Sitzungen vom 06. Oktober 2011 und 24. Oktober 2011 mit Regierungsrätin Monika Knill das Budget 2012 und den Finanzplan 2013-2015 des DEK durchberaten. Wir danken Regierungsrätin Monika Knill und Ihrem Team für die konstruktiven Debatten und die ausführlichen Antworten.

Der Voranschlag 2012 des DEK schliesst mit einem Aufwandüberschuss von rund 388,4 Mio Franken. Dies bedeutet einen Mehraufwand gegenüber Budget 2011 von rund 41,1 Mio Franken oder 11,8 %.

Bei den Globalbudgets resultiert ein Mehraufwand von 11,11 Mio. Hier gibt die Übersicht S. 81 in der Budget Botschaft Auskunft über die Abweichungen. Einen grossen Mehraufwand, nämlich 27 Mio Franken, erfordert das revidierte Beitragsgesetz für die neu festgelegten Beiträge an die Schulgemeinden. Weitere rund 3 Mio Mehraufwand sind bei den Beiträgen an Universitäten, Fachhochschulen, die PHTG sowie einem Plus von 280'000 Franken für Stipendien begründet. Die GFK hat den erwähnten und begründeten Aufwandüberschuss zur Kenntnis genommen.

Der in der Abschlussdebatte der GFK zum Voranschlag 2012 beschlossene Antrag an den GR, den Sachaufwand aller Departemente pauschal um 5 Mio Franken zu kürzen wird im DEK zu einem Antrag der GFK um eine Pauschalkürzung des Sachaufwandes von 1,2 Mio Franken führen.

Fragen zur Gesamtentwicklung des Departementes können im Frühjahr mit der Schlussbilanz zu den Legislaturzielen abschliessend beantwortet werden. Erste Rückmeldungen zu den Jahreszielen zeigen aber auf, dass der Erfüllungsgrad in vielen Bereichen auf Kurs ist.

Der Bericht zur Entwicklung des Thurgauer Bildungswesens 2011 ist fristgerecht anfangs Oktober publiziert worden und wird demnächst in einer Spezialkommission vorberaten und anschliessend im Grossen Rat zur Diskussion stehen.

Die Pendenz beim Übergang Sek I – Sek II zusätzliche Förderangebote für leistungsstarke Schülerinnen und Schüler zu prüfen ist von einem Projektteam angegangen worden. Ein entsprechender Bericht liegt nun beim Regierungsrat.

Im ABB wurde ein umfassender Bericht „IT-Entwicklung an den Berufsfachschulen“ per 30. September 2011 erstellt und am 24. Oktober der GFK durch Amtschef Ueli Berger präsentiert und eingehend erläutert. Aufgrund der Bildungs- und Systemlogik ist der Begriff Informatik im DEK in drei Anwendungen gegliedert:

IT-Betriebssysteme (Server, Sharepoint): Verantwortlich ist das Afl

IT-Unterrichtssupport (Bildungsauftrag): Leistungsauftrag bei den DBT

IT-Schulverwaltung EcoOpen (Anwendungen): hier werden die künftige Führungsstruktur und mögliche Prozessoptimierungen zur Zeit durch die FHSG evaluiert. Der Entscheid wird im Frühjahr 2012 erwartet. Eine wesentliche Frage wird sein, wer für die Schulverwaltung EcoOpen zukünftig verantwortlich zeichnet (Afl, ABB, DBT oder das Departement).

Fragen zu Leistungsüberprüfungen wurden wie folgt beantwortet: In der Regel werden 1-2 Ämter pro Jahr überprüft. Einen fixen Turnus gibt es nicht. Leistungsüberprüfungen werden nach Bedarf angeordnet und die Vorgaben durch die Chefin DEK festgelegt. Es besteht die Möglichkeit einer Zusammenarbeit mit dem Personalamt (im Rahmen eines Führungscoaching) oder mit externen Firmen/Personen (Organisationsentwicklung). So haben beispielsweise das Kulturstamt 2010 und das Sportamt 2011 für die Leistungsüberprüfung mit einer externen Firma zusammengearbeitet. Im Kulturstamt entstanden dafür Kosten von 10'000.-- diese wurden aus dem frei verfügbaren Bonus des Kulturstamtes bezahlt. Auch beim Sportamt könnten die aufgelaufenen Kosten von 9'000.-- aus dem Bonus des Amtes bezahlt werden.

Zu den immer wieder diskutierten Löhnen der Lehrpersonen im Kanton Thurgau bemerkt Regierungsrätin Monika Knill: „Betrachtet man im interkantonalen Vergleich die Löhne für Lehrpersonen, ist festzustellen, dass bei Berücksichtigung aller Faktoren (inkl. Lebenshaltungskosten ect.) die Lehrerinnen und Lehrer im Thurgau nicht grundsätzlich schlechter verdienen. Es wurde aber festgestellt, dass nach ca 8-12 Dienstjahren ein Knick in der Lohnkurve entsteht. Dieser Knick betrifft vor allem Personen zwischen 30-45 Jahren. Ziel wäre es, den Lohnanstieg über einen längeren Zeitraum betrachtet, linearer zu gestalten. Oft wird nicht wahrgenommen, dass der Kanton Thurgau – im Gegensatz zu vielen anderen Kantonen – den Lehrpersonen einen jährlichen automatischen Lohnanstieg bietet. Eine Projektgruppe analysiert derzeit das Lohnsystem der Lehrpersonen im Kanton Thurgau.“

Voranschlag 2012

4110 Amt für Volksschule (AV)

Produktgruppe Finanzen: Mit der Vereinfachung der Beitragsabrechnung und der Pauschalierung der Baufolgekosten kann das Stellenpensum der Abteilung von 1000 Stellenprozenten auf 920 reduziert werden.

Produktgruppe Schulevaluation und Schulentwicklung: Die Tabelle auf Seite 87 zeigt, dass gegenüber dem Vorjahresbudget die Posten der Projekte Schulentwicklung um rund einen Viertel gekürzt wurden (minus Fr. 710'000).

Mit der aktuellen Stellendotation ergibt sich ein Evaluationsturnus bei geleiteten Schulen von rund acht Jahren.

4200 AMH, Mittelschulen

Im Zuge der Neueinteilung der Bezirke im TG wurde klar festgehalten, aus welchen Gemeinden Schülerinnen und Schüler die Kantonsschule Wil besuchen dürfen. Die Schülerzahlen werden nicht beschränkt. Das Preis-/Leistungsverhältnis in Will stimmt. Auf Wunsch dürfen Schülerinnen und Schüler aus diesen Gemeinden aber auch die Kantonsschule Frauenfeld besuchen.

Gemäss der Vereinbarung über die Beteiligung des Kantons Thurgau an der Kantonsschule Wil darf der Kanton Thurgau einen Drittel der Mitglieder der Aufsichtskommission der Kanti Wil stellen. Der Kanton St. Gallen hat nun das Mittelschulgesetz geändert und in diesem Zuge die Aufsichtskommission abgeschafft. Der Regierungsrat des Kantons Thurgau hat deshalb in St. Gallen interveniert und eine neue Lösung für eine Beteiligung an der Aufsicht über die Kantonsschule Wil verlangt.

Ab 2012 werden erstmalig die Raumkosten den Schulen intern verrechnet. Die Raumkosten werden bei allen Schulen nach dem gleichen System ermittelt. Es wird vom Versicherungswert ausgegangen, der mit 3 % kapitalisiert wird.

4320 Dienste Berufsfachschulen Thurgau (DBT)

Die zentrale Aufnahmestelle für die Brückenangebote Thurgau wurde per 1. Januar 2011 an die DBT übertragen. Dieser Leistungsauftrag war bisher bei der Berufs- und Studienberatung (4310) budgetiert. Die Stellenprozente wurden vollständig und unverändert an die DBT übertragen. Die Aufnahmestelle BA finanziert sich vollständig durch die Anmeldegebühren.

4330 - 4392 Berufsfachschulen

BZT Frauenfeld: Brückenangebot: Kostensteigerung um 17,9 %.

Begründung: Eine grosse Gruppe von Schülerinnen und Schülern welche heute ein Brückenangebot (früher 10tes Schuljahr) besucht, wurde während der obligatorischen Schulzeit mit sonderpädagogischen Massnahmen in Kleinklassen gefördert. Der Betreuungsaufwand für einzelne Schülerinnen und Schüler hat zugenommen. Es wurde besprochen, den Unterricht in den Brückenangeboten durch zusätzliche Lehrpersonen (HeilpädagogInnen) zu unterstützen. Der Regierungsrat hat darauf verzichtet und stattdessen beschlossen, die Klassengrösse um 2 Schülerinnen und Schüler pro Klasse zu reduzieren. Die Reduktion der Schülerzahlen pro Klasse hatte zur Folge, dass zwei zusätzliche Lehrpersonen eingestellt wurden. Das Brückenangebot Frauenfeld führt zwei zusätzliche Klassen bei gleichbleibender Gesamtzahl Schülerinnen und Schüler.

Neu wurde beim SBW, Haus des Lernens, Romanshorn, eine Integrationsklasse für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Defiziten – z.B. im sprachlichen Bereich – geschaffen.

Das Schuljahr 2010/2011 beendeten 373 Schülerinnen und Schüler in einem Brückenangebot. Per 31.08.11 waren noch 5 Personen ohne Anschlusslösung, die Erfolgsquote liegt somit bei hohen 98,6 %.

4410 Sportamt

Leistungsüberprüfung: Der Prozess auf Amtsebene ist noch im Gange. Die unabhängige Aussensicht wird als Bereicherung wahrgenommen. Personelle und finanzielle Ressourcen wurden ermittelt.

4510 Kantonsbibliothek

Im Mai 2011 erschien planmässig der Inkunabelkatalog. Im August wurde die Inkunabelausstellung im Kunstmuseum Ittingen eröffnet. Die Einführung der „Digitalen Bibliothek Ostschweiz“ ist erfolgt, Planungs- und Konzeptarbeiten für die elektronische Erschliessung und Aufarbeitung des historisch bedeutsamen Altbestandes sind auf Kurs. Die Lagerkapazität in den Magazinen des Kantonsbibliotheksgebäudes wird in absehbarer Zeit erschöpft sein. Bis 2013 sollten Ersatzräume bzw. zusätzliche Magazine in unmittelbarer Nähe der KB (Ausleihe) vorhanden sein.

Da der Kulturgüterschutzraum praktisch voll ist, sollte auch Raum für neu eingehende Altbestände miteingeplant werden.

4610 Kulturamt

Historisches Museum: Der RR hat beim Hochbauamt eine Machbarkeitsstudie zum Schloss Frauenfeld in Auftrag gegeben. Dabei geht es nebst den notwendigen Sanierungsarbeiten um mögliche Investitionen. Kanton und Stadt Frauenfeld sind diesbezüglich in Kontakt. Es sind Überlegungen und bereits auch Vorarbeiten zur inhaltlichen Ausrichtung der Ausstellung gemacht worden. Diese müssen mit der erwähnten Machbarkeitsstudie in Übereinstimmung gebracht werden.

4710 Amt für Archäologie

Das 14 Jahre alte EDV-System für die Erfassung archäologischer Informationen ist bis Anfang 2013 zu ersetzen. Ein diesbezügliches Projekt unter der Führung des Kantons Zürich wurde gemeinsam mit den Fachstellen aus ZH, GR und Lichtenstein gestartet. Die Kostenverteilung erfolgt zu je 25%. ZH

hat die Projektleitung inne. Der TG ist in diesem Prozess personell ebenfalls etwas mehr gefordert als GB und FL. Es handelt sich um die Ablösung einer Software, die bereits seit 1997 mit den gleichen Partnern betrieben wird.

Finanzplan 2013 – 2015

Investitionsrechnung DEK

Der Investitionssprung von 2014 zu 2015 (2,65 Mio zu 3,35 Mio) setzt sich wie folgt zusammen:

Fr. 500'000 Kunst und Ittinger Museum – dringender Bedarf einer Ergänzung und Teilerneuerung der Ausstellungstechnik.

Fr. 150'000 AMH: die Ausbildungsfinanzierung über Darlehen wird über die Investitionsrechnung abgewickelt. Im Rahmen der Gesetzesrevision ist geplant, die Attraktivität von

5/5

Ausbildungsdarlehen zu erhöhen. Im Finanzplan wurde dies mit zusätzlichen Franken 200'000 Aus- und Franken 50'000 Rückzahlungen berücksichtigt.

Wilten (Gottshaus), 15. November 2011

Die Subkommissionspräsidentin
Kantonsrätin Cäcilia Bosshard-Galmarini